



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

creation of values by the whole economy (tax yield by agriculture: about 8 per cent of the creation of values as against about 30 per cent of the total economy), this is not—or hardly—due to special tariff concessions to agriculture, but to the fact that the financial solvency of the individual subjects or objects taxed in agriculture is small and they therefore remain—within the generally progressive tariffs—inside the range of lower taxation. This low taxation

corresponds to that to which all the small enterprises and incomes are subject in general (on the basis of the generally applicable progressive tariffs). Still, the fact that the small enterprise is better off represents an effect of the agrarian policy of the present system of taxation. In addition some specific preferential treatment is accorded to the small enterprise which results from special regulations concerning agriculture with regard to ground tax and income tax.

Die Wirtschaftlichkeit der Bullenmast

Dr. H. Kunert

Institut für Betriebswirtschaft der Forschungsanstalt für Landwirtschaft¹⁾, Braunschweig-Völkenrode

Die Nachfrage nach Rindfleisch ist in den letzten Jahren laufend gestiegen. Im Hinblick auf die Entwicklung des Masseneinkommens, das durch die Rentenreform eine weitere Steigerung erfahren wird, kann man für die nächste Zeit mit einer Zunahme der Fleischnachfrage, besonders nach Rindfleisch, rechnen. Ein Viertel des Rindfleischverbrauches mußte 1956 durch Einfuhren gedeckt werden. Nach Mittendorf²⁾ kann daher die inländische Produktion ohne Gefahr für den Markt noch erheblich ausgedehnt werden. Insbesondere darf das Fleisch von Jungtieren gute Absatzmöglichkeiten erwarten. Für die landwirtschaftlichen Betriebe ist hier eine Möglichkeit gegeben, die Wirtschaftlichkeit der Rindviehhaltung günstiger zu gestalten. Von verschiedenen Instituten wurden in der letzten Zeit Mastversuche mit Jungbullen durchgeführt, so daß über die notwendigen Futterationen genügend Unterlagen zur Verfügung stehen³⁾.

Der Futteraufwand für Aufzucht und Mast

Voraussetzung für eine erfolgreiche Mast ist, daß die Bullenkälber durch entsprechende Fütterung während der Aufzucht auf die Mastzeit vorbereitet werden. Die Tageszunahmen während der Aufzucht sollen 700 g betragen; nach 18 Wochen sollen die Tiere ein Gewicht von ca. 125 kg erreicht haben. Die milcharme Aufzucht ist am billigsten; die Tiere werden außerdem rechtzeitig an das Fressen von Kraftfutter und Heu gewöhnt. Um Mangelerscheinungen vorzubeugen, wird zweckmäßig ein vitaminisiertes Kalkfutter gereicht.

Nach der Aufzucht werden die Tiere mit einem Gewicht von 125 kg zur Mast aufgestellt. Die Futterzusammensetzung für die Mast richtet sich danach, ob die Tiere schon mit 12 bis 13 Monaten an den Markt geliefert werden sollen oder erst mit 17 bis 18 Monaten. Die „Schnellmast“ mit einer Dauer von 8 bis 9 Monaten erfordert einen höheren Kraftfutteranteil als die Mastzeit von 13 bis 14

Monaten. Die längere Mast bietet dagegen den Vorteil, billige wirtschaftseigene Futtermittel, wie z. B. Sauerblatt, günstig zu verwerten. Bei der Mast I (Mastdauer 8 bis 9 Monate) erreichen die Mastbullen bei durchschnittlichen Tageszunahmen ein Endgewicht von 375 kg; in der Mast II (Mastdauer 13 bis 14 Monate) beträgt das Endgewicht ca. 500 kg.

Einjährige oder eineinhalbjährige Mastbullen?

Die Entscheidung, ob im Betrieb einjährige oder eineinhalbjährige Mastbullen erzeugt werden sollen, hängt einmal von der Wirtschaftlichkeit der Mast ab. In der Übersicht 1 wurde ein Kosten/Leistungs-Vergleich für beide Mastformen durch-

Übersicht 1: **Kosten/Leistungs-Vergleich der Bullenmast¹⁾**

Leistung bzw. Kosten	Mast I Mastdauer: 8-9 Monate	Mast II Mastdauer: 13-14 Monate
Leistung		
Anfangsgewicht je Kalb (kg)	38	38
Gewicht mit 4 1/2 Monat (kg)	125	125
Zunahme in der Mastzeit (kg)	250	375
Verkaufsgewicht (kg)	375	500
Preis (DM/dz)	214,—	224
Insgesamt (DM/Stück)	803,—	1 120,—
Einzelkosten (DM/Stück)		
Wert des Kalbes	80,—	80,—
Lohn (60 bzw. 90 AKh × 1,65)	99,—	149,—
Futter ²⁾	329,—	414,—
davon Aufzucht des Kalbes	87,—	87,—
Aufwand für Mast	242,—	327,—
Tierarzt, Medikamente	15,—	19,—
Versicherung (5,25 vH d. Leist.)	42,—	59,—
Absatzkosten	32,—	42,—
Insgesamt	597,—	763,—
Überschuß (DM/Stück)	206,—	357,—
dgl. (DM)/Jahr	206,—	238,—
Futteraufwand		
je kg Zunahme (KStE)	3,8	4,1 ³⁾
dgl. (DM)	0,97	0,87
Hauptfutterflächenbedarf		
(Aufzucht u. Mast) (ha/Stück)	0,15	0,20

¹⁾ Direktor: Prof. Dr. Otto E. Heuser.

²⁾ H. J. Mittendorf, Vorausschau auf den Rindermarkt. „Agrarwirtschaft“ Jg. 6 (1957), S. 23 ff. — A. Hanau und H. B. Krohn, Die langfristigen Absatzaussichten der westdeutschen Landwirtschaft bis 1965. „Agrarwirtschaft“ Jg. 5 (1956), S. 257 ff. und S. 302 ff.

³⁾ Institut für Tierzucht u. Milchwirtschaft, Gießen, Prof. Dr. Krüger. — Institut für Tierzucht u. Tierernährung, Mariensee-Trenthorst, Prof. Dr. M. Witt. — Institut für Tierernährung, Braunschweig-Völkenrode, Prof. Dr. K. Richter.

¹⁾ Nach den Ergebnissen der Mastversuche des Instituts für Tierernährung, Braunschweig-Völkenrode, Direktor: Prof. Dr. K. Richter. — ²⁾ Das wirtschaftseigene Futter wurde mit den Einzelkosten eingesetzt; ohne Zurechnung von Gemeinkosten. — ³⁾ Davon im 4.-12. Monat 3,1 KStE und im 13.-18. Monat 4,9 KStE.

geführt. Es werden hier lediglich die Einzelkosten ⁴⁾ (spezifische Kosten) errechnet. Unter Einzelkosten sind diejenigen Kosten zu verstehen, die in den einzelnen Produktionszweigen verursacht werden und infolgedessen diesen zugeordnet werden können. Eine Zurechnung von Gemeinkosten erfolgte hier nicht. Die Unterlagen stammen aus einem Betrieb, der einjährige und eineinhalbjährige Bullen gemästet hat.

Bei dem Verkauf der einjährigen Mastbulien wurden Preise erzielt, die an der unteren Grenze der Kl. A lagen. Gegenüber den Tieren, die mit 18 Monaten verkauft werden, sind die Preise um etwa 10,— DM/dz niedriger.

Diese Preisdifferenz ist auf die etwas ungünstigere Ausschachtung der einjährigen Tiere zurückzuführen. Mit steigender Nachfrage dürfte dieser Preisunterschied noch geringer werden. Die günstigste Zeit für den Verkauf der Mastbulien von der Preisseite aus gesehen sind die Monate Mai bis September, da dann Preise erzielt werden, die über dem Jahresdurchschnitt liegen.

Aus dem Kosten/Leistungs-Vergleich geht hervor, daß die Mästung der eineinhalbjährigen Mastbulien wirtschaftlicher ist. Der einzelkostenfreie Überschuß beträgt bei der Mast I: 206,— DM Stck., bei der Mast II: 357,— DM/Stck. bzw. 238,— DM/Stck. und Jahr. Die Überlegenheit der Mast II ist auf das billigere Futter zurückzuführen, da hier größere Mengen an Sauerblatt verfüttert werden können. Die Mästung von einjährigen Bullen erfordert eine Verfütterung von konzentrierten Futtermitteln. Der Futteraufwand in StE je kg Zunahme ist bei der Mast I etwas günstiger, da die Tiere im ersten Jahr einen relativ größeren Gesamtzuwachs haben und noch vorwiegend Fleisch ansetzen. Mit zunehmendem Alter steigt der Fettanteil, der einen höheren Futteraufwand erfordert. Außerdem verteilen sich die fixen Kosten bei der Mast II auf eine größere Zahl von Erzeugungseinheiten. Die Mast I dürfte auch immer mit einem etwas größeren Risiko belastet sein, da bei den Tieren leicht Knochenweiche auftreten kann, so daß eine frühe Ausmerzung notwendig ist. Sofern für die Masttiere keine Versicherungen abgeschlossen werden, ist die Bullenmast in den landwirtschaftlichen Betrieben natürlich mit einem höheren Risiko verknüpft. Die Mast I hat allerdings den Vorteil, daß hier ein schnellerer Kapitalumschlag erfolgt.

Eigene Aufzucht oder Zukauf?

Aus arbeitswirtschaftlichen und futterwirtschaftlichen Gründen ist es zweckmäßig, mehrere Tiere in gleichaltrigen Gruppen zu mästen. Da in den Betrieben nicht immer genügend Tiere aus eigener Aufzucht zur Verfügung stehen können, wird neben der Aufzucht immer noch ein Zukauf von Bullenkälbern erforderlich sein. Von der Qualität der zugekauften Tiere und der gezahlten Preise kann die Wirtschaftlichkeit der Bullenmast wesentlich beeinflußt werden. Die obere Preisgrenze für

den Zukauf von Tieren mit 125 kg zum Zwecke der Schnellmast von 8 bis 9 Monaten liegt unter Zugrundelegung der dargelegten Kalkulation bei 265,— DM/dz. Bei höheren Preisen kann der Betriebsleiter keine Wirtschaftlichkeit der Bullenmast I erwarten, da dann keine Kostendeckung mehr vorhanden ist. Jede Produktion muß schließlich auch noch einen Teil der Gemeinkosten des Betriebes tragen. Bei der Bullenmast II können dagegen noch höhere Preise für den Zukauf von Tieren gezahlt werden.

In Betrieben mit hoher Arbeitsintensität wird es zweckmäßig sein, auf die eigene Aufzucht zu verzichten. Dies trifft besonders für Zuckerrübenbetriebe zu. Zur Verwertung des anfallenden Rübenbedarfs und zur Ausnutzung der ständigen Arbeitskräfte im Winter ist hier die Bullenmast II besonders geeignet. Bei reichlichem Futteranfall können diese Betriebe auch noch die Endmast von zugekauften Masttieren durchführen, die im Frühjahr zu günstigen Preisen an den Markt geliefert werden können.

Übersicht 2: Vergleich Milchviehhaltung-Bullenmast (DM)

Milchviehhaltung 1 Milchkuh (4092 kg) Hauptfutterflächenbedarf: 0,4 ha		Bullenmast II 2 Mastbulien (1 1/2-jährig) Hauptfutterflächenbedarf: 0,4 ha	
Leistung		Leistung	
Milch (4092 kg x 0,30)	1228,—	Fleisch ¹⁾ (2 x 5 dz x 224,—)	2240,—
Kalbverkauf	80,—	Insqesamt	2240,—
Fleisch ¹⁾ (1/3 Kuh = 1,2 dz x 160,—)	192,—	Einzelkosten	
Insqesamt	1500,—	Kälberkauf (2 x 80,—)	160,—
Einzelkosten		Lohn (2 x 90 AKh x 1,65)	289,—
Lohn (183 AKh x 1,65)	302,—	Futter (2 x 414,—)	828,—
Futter ²⁾	700,—	Tierarzt (2 x 19,—)	38,—
Tierarzt u. sonstiges	50,—	Versicherung (2 x 59,—)	118,—
Versicherung	40,—	Absatzkosten (2 x 42,—)	84,—
Insqesamt	1092,—	Insqesamt	1526,—
Überschuß	408,—	Überschuß	714,—

¹⁾ Schlachtvieh, Lebendgewicht. — ²⁾ Ohne Voll- und Magermilch.

Kosten/Leistungs-Vergleich Bullenmast-Milcherzeugung

Mit dem gleichen Futteraufwand für die Bullenmast könnte andererseits auch Milch erzeugt werden. Der Futteraufwand für die Bullenmast II für Aufzucht und Mast beträgt 225 kg verd. Eiw. und 1602 kStE. Das Futter würde für die Erzeugung von 2046 kg Milch ausreichen. Zugrunde gelegt wurde hierbei der Nährstoffbedarf für 1 kg Milch einer 4000 kg Kuh mit 3,5 vH Fett einschließlich Erhaltungsfutter und Futteranteil für die Nachzucht bei fünfjähriger Nutzungsdauer.

Wie aus der Übersicht 2 hervorgeht, können praktisch mit dem Futteraufwand einer 4000-kg-

⁴⁾ H. Kunert, Die Durchführung der Einzelkostenrechnung im landw. Betrieb. „Landbauersforschung“ Jg. 6 (1956), Heft 3.

Kuh 2 Stück eineinhalbjährige Mastbullen gemästet werden. Die Geldleistung der Milchviehhaltung setzt sich aus Milch, Wert des Kalbes und anteiligem Verkaufserlös⁵⁾ der abgehenden Milchkuh zusammen.

In der Bullenmast wird nahezu der doppelte einzelkostenfreie Überschuß erzielt als in der Milcherzeugung. Das Futter wird bei der Mast unter den zugrundegelegten Preis- und Kostenverhältnissen erheblich besser verwertet. Mit dem Futteraufwand für 5,9 kg Milch kann 1 kg Zunahme in der Bullenmast II erzielt werden. Erst bei einem Milchpreis von 38 Dpf/kg würde die Milcherzeugung genau so wirtschaftlich sein wie die Mast von eineinhalbjährigen Mastbullen.

Übersicht 3: Kosten/Leistungs-Vergleich je ha Hauptfutter- bzw. Anbaufläche (DM)

Leistung bzw. Kosten	Bullenmast II	Milchviehhaltung	Zuckerrübenanbau	Weizenanbau
Naturalertrag	25dz Fleisch ¹⁾	102,3dz Milch 3 dz Fleisch ¹⁾	400 dz Zuckerrüben	35dz Weizen
Leistung	5 600,—	3 750,—	2 600,—	1 470,—
Einzelkosten ²⁾	3 815,—	2 730,—	1 180,—	531,—
Überschuß	1 785,—	1 020,—	1 420,—	939,—

¹⁾ Schlachtvieh, Lebendgewicht. — ²⁾ In den Einzelkosten der Ackerfrüchte sind enthalten: Hand- und Zugarbeit, Saatgut, Dünger, Pflanzenschutz, Hagelversicherung.

Kosten/Leistungs-Vergleich je ha

Für den angegebenen Futteraufwand ist bei durchschnittlichen Erträgen für die Bullenmast eine Hauptfutterfläche von 0,15 ha bzw. 0,20 ha je Stk. Masttier erforderlich. In der Bullenmast wird mit verhältnismäßig geringen Kosten eine hohe Leistung erzielt. Damit wird gleichzeitig auch eine erhebliche Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Gesamtbetriebes erreicht.

Der einzelkostenfreie Überschuß je ha Hauptfutterfläche liegt im Vergleich zu den Ackerfrüchten Zuckerrüben und Weizen beachtlich höher (Übersicht 3).

Aus dem einzelkostenfreien Überschuß sind noch die Gemeinkosten zu decken. Die Gemeinkosten umfassen die Unterhaltungskosten für Maschinen und Gebäude, Steuern und Lasten, Feuer- und Mobiliarversicherung, allgemeine Wirtschaftsunkosten, Abschreibung und Zinsanspruch. Die Gemeinkosten bewegen sich nach Normalkalkulationen in Betrieben von 24 ha zwischen 450,— bis 550,— DM/ha LN. Durch die Bullenmast würde demzufolge auch ein verhältnismäßig größerer Produktionsgewinn je ha Hauptfutterfläche erzielt werden.

⁵⁾ Von dem Verkaufserlös der nach fünfjähriger Nutzung abgehenden Milchkuh wird ein Fünftel der Leistung angerechnet.

Verlagerung der tierischen Produktion

Die Wirtschaftlichkeit der Rindviehhaltung kann durch die Bullenmast wesentlich verbessert werden. Hackfruchtbetriebe mit den futterwirtschaftlichen Voraussetzungen sollten daher einen Teil ihres Futteranfalles über die Bullenmast verwenden. Eine Hebung des Betriebserfolges ist vor allem in den Betrieben zu erwarten, deren Milchleistungen unter 4000 kg Kuh und Jahr liegen. Diese Betriebe werden unter den derzeitigen Preis- und Kostenverhältnissen kaum einen wesentlichen Produktionsgewinn aus der Milchviehhaltung erzielen. Hier dürfte eine gewisse Einschränkung der Milchviehhaltung und dafür eine Ausdehnung der Bullenmast betriebswirtschaftlich zweckmäßiger sein.

Lohnarbeitsbetriebe können auf diese Weise einen Teil der hohen Melkerlöhne einsparen und ihre Lohnkosten senken. Verbleiben die bisherigen Viehpfeger im Betrieb, wird in der Mastviehhaltung ihre Arbeitskraft immer noch produktiver genutzt als in der Milchviehhaltung. Familienbetriebe können bei geringerem Arbeitsaufwand das Einkommen erhöhen.

Trotz der betriebswirtschaftlichen Vorteile der Jungrindermast nehmen die Betriebe nur langsam eine Produktionsverlagerung vor, wie aus der Entwicklung der Jungrinderschlachtungen⁶⁾ zu sehen ist. Dies mag mancherlei Gründe haben. Die Betriebsleiter der Hackfruchtbetriebe sind in erster Linie Ackerwirte. Der Viehzukauf erfordert gewisse Erfahrungen, die sich die Betriebsleiter erst aneignen müssen. Die Qualität der zugekauften Tiere ist nämlich für den Erfolg der Mast von wesentlichem Einfluß. Andererseits erfordert aber auch die Fütterung eine gewisse Sorgfalt in der Verabreichung der Futterrationen.

Ursache für die Zurückhaltung der Betriebe wird vielfach auch die ungenügende Liquidität sein. Den Betrieben fehlt oft das notwendige Geld für die Viehzukäufe. Kredite dafür werden ungern in Anspruch genommen. Die in Aussicht gestellte Erhöhung des Milchpreises mag auch dazu beigetragen haben, daß die Betriebsleiter keine Produktionsverlagerungen in ihrem Betrieb vorgenommen haben.

Zusammenfassung

Von der marktwirtschaftlichen Seite aus sind günstige Voraussetzungen für eine Ausdehnung der Bullenmast gegeben. Die Mast von einjährigen und 1¹/₂jährigen Mastbullen kann die Wirtschaftlichkeit der Viehhaltung beträchtlich verbessern. Bei der 1¹/₂jährigen Bullenmast wird ein höherer einzelkostenfreier Überschuß erzielt. Die Mast von einjährigen Bullen ermöglicht dagegen einen schnelleren Kapitalumschlag. Die günstigste Zeit für den Verkauf liegt zwischen Mai und September, da dann überdurchschnittliche Preise erzielt werden.

Durch die Bullenmast kann das Wirtschaftsfutter unter den derzeitigen Preis- und Kostenverhältnissen erheblich besser verwertet werden als über die Milcherzeugung. Mit dem gleichen Futteraufwand für 5,9 kg Milch wird bei der Mast von 1¹/₂jährigen Bullen eine Zunahme von 1 kg erzielt. Die Milcherzeugung würde erst bei einem Milchpreis von 38 Dpf/kg genau so wirtschaftlich sein wie die Mast von 1¹/₂jährigen Bullen.

⁶⁾ H. J. Mittendorf, „Agrarwirtschaft“ Jg. 6 (1957), S. 25.

Summary

From the point of view of market economy, the prerequisites for expanding the fattening of bulls are favourable. The fattening of one-year and one-and-a-half-year bulls can improve the profitability of cattle-keeping considerably. A higher surplus free of separate special costs is obtained by fattening one-and-a-half-year bulls, but fattening one-year bulls, on the other hand, makes a quicker turnover of capital possible. The most advantageous time for selling is between May and September, as prices above the average are then obtained.

Self-produced fodder can be considerably better utilized by fattening bulls than by producing milk, conditions of prices and costs being what they are at present. With the same amount of fodder needed for the production of 5.9 kilogrammes of milk, an increase in weight of 1 kiloграмme is achieved when one-and-a-half-year bulls are fattened. The production of milk would become just as profitable as the fattening of one-and-a-half-year bulls only if the price of milk were 38 German pfennigs per kiloграмme.

WIRTSCHAFTSUMSCHAU

Zahlen zur Milchwirtschaft im Bundesgebiet

Die Milchproduktion im Bundesgebiet hatte im Wirtschaftsjahr 1953/54 ihren höchsten Stand mit 17,2 Mill. t erreicht. Seitdem schwankte die Jahresproduktion zwischen 16,8 und 17,1 Mill. t. Zu Rückschlägen führten die ungünstigeren Futterernten 1954 und 1956. Die Stagnation liegt jedoch hauptsächlich an der seit 1954 anhaltenden Verminderung der Milchkuhbestände, deren Wirkung durch die gleichzeitige Steigerung der Milcherträge je Kuh nur zum Teil ausgeglichen werden konnte (vgl. Übersicht S. 154).

Die weitere Entwicklung des Milchankalles hängt von zahlreichen Faktoren mit zum Teil gegenläufiger Tendenz ab. Der Mangel an Arbeitskräften kann auch künftig viele Betriebe veranlassen, die Milchviehhaltung zugunsten der Rindermast einzuschränken. Aber auch die Relation von Milch- und Schlachtrinderpreisen spielt bei den Dispositionen der Erzeuger eine wichtige Rolle. Ab April 1957 wird das Niveau der Erzeugermilchpreise durch die im zweiten Grünen Plan vorgesehene Subventionierung weiter gehoben, während die Schlachtrinderpreise schon seit dem Spätherbst 1956 den jeweiligen Vorjahresstand nicht mehr ganz erreicht hatten. Auf jeden Fall werden aber viele Betriebe im Zuge der Rationalisierung und Kostensenkung gezwungen sein, die Leistungen ihrer Milchkuhe noch zu verbessern.

Die Milchverwertung hat sich in den letzten Jahren insgesamt nicht grundsätzlich geändert. Aller-

Die Preise für Milch und Molkereierzeugnisse

Erzeugnis	1952	1953	1954	1955	1956
Erzeugerpreise (Pf je kg):					
Vollmilch frei Molkerei	26,3	25,8	26,5	28,4	30,3
Fettgehalt der angelieferten Milch (vH)	3,53	3,53	3,60	3,61	3,64
Maqermilch bei Rücklieferung	4,8	4,6	4,6	4,8	4,9
Molkerelabgabepreise (DM je dz):					
Markenbutter: Kölner Notierung (frei Empfangsstation ¹⁾)	578	557	572	610	621
Käse: Tilsiter 45 % Fett i. Tr.	311	296	289	316	306
Markenware, Hamb. Not., ab Station					
Edamer 30 % Fett i. Tr.	228	205	195	224	224
I. Sorte, Kölner Not., frei Empf. - St. ¹⁾					
Limburger 20 % Fett i. Tr.	100	93	95	107	105
Kempt. Not., ab Stat. ohne Kistenverp.					
Verbraucherpreise (DM je 1/kg)					
Vollmilch, frisch, lose ab Laden	0,38	0,38	0,39	0,40	0,42
Preisgeb. I, Niedersachsen, 3 vH Fett					
Markenbutter, deutsche Bundesgebiet	6,41	6,23	6,32	6,75	6,97
Margarine, Spitzensorte ohne „Super“-Margarine, Bundesgeb.	2,19	2,10	2,08	2,02	2,03
Limburger Käse, Stangen-20 % Fett i. Tr., Bundesgebiet	2,09	2,08	1,92	2,15	2,19
Emmentaler Käse, inländ. 45 % Fett i. Tr., Bundesgebiet	5,18	5,17	5,09	5,34	5,45

¹⁾ Einschl. Verpackung.
Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Stat Bundesamt; Zusammenstellungen des IfM nach Notierungsberichten.

Der Milchverzehr im Bundesgebiet mit Berlin (West)

Art des Milchverzehrs	Einheit	Vor-kriegs-zeit	Wirtschaftsjahr (Juli/Juni)					Kalenderjahr			
			1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1954	1955	1956
Kuhmilch zum Frischverzehr	1000 t	5 550	6 033	6 267	6 624	6 815	6 660	6 743	6 714	6 767	6 620
davon Vollmilch ¹⁾	1000 t	4 950	5 124	5 260	5 575	5 745	5 573	5 593	5 634	5 631	5 471
Sahne ²⁾ (in Milchwert)	1000 t	170	374	457	491	527	564	605	546	592	626
Mager- und Buttermilch ³⁾	1000 t	430	535	550	558	543	523	544	534	544	523
Milchdauerwaren ⁴⁾ (in Milchwert)	1000 t	230	390	590	650	720	840	960	780	900	990
darunter Magermilch ⁵⁾	1000 t	70	70	190	200	200	220	250	210	240	260
Ziegenmilch ⁶⁾	1000 t	490	460	465	404	390	345	305	370	325	280
Milchverzehr insgesamt	1000 t	6 270	6 883	7 322	7 678	7 925	7 845	8 008	7 864	7 992	7 890
dgl. je Kopf	kg	152	138	145	151	154	151	152	152	153	150
davon Magermilch	kg	12	12	15	15	14	14	15	14	15	15
Vollmilch	kg	140	125	130	136	140	137	137	138	138	135
dar. Kuhmilch z. Frischverzehr ohne Sahne	kg	120	102	104	110	112	107	107	109	108	104

¹⁾ Haushaltsverbrauch und Ab-Hof-Verkauf der Erzeuger, Absatz der Molkereien (einschl. sterilisierter Milch, Sauermilch- und Mischgetränke). - ²⁾ Schlag- und Kaffeesahne, sowie saure und sterilisierte Sahne. - ³⁾ Haushaltsverbrauch der Erzeuger und Absatz der Molkereien (einschl. Sauermilch und Mischgetränke); die zur Einstellung der Trinkvollmilch verwendete Magermilch wird im Vollmilchabsatz der Molkereien erfasst. - ⁴⁾ Unter Berücksichtigung der ein- bzw. ausgeführten Erzeugnisse; Umrechnungsschlüssel vgl. „Agrarwirtschaft“ Jg. 4 (1955), S. 163. - ⁵⁾ Ohne die seit 1951/52 verfütterte Trockenmagermilch. - ⁶⁾ Etwa drei Viertel der Ziegenmilcherzeugung; rd. ein Viertel wird verfüttert.